



Protokoll der 25. ordentlichen Generalversammlung

der Zur Rose Group AG mit Sitz in 8266 Steckborn
abgehalten am 24. Mai 2018, 17.00 Uhr
im Zürich Marriott Hotel

I. Begrüssung

Der Präsident des Verwaltungsrats, Professor Stefan Feuerstein, übernimmt den Vorsitz und heisst die Aktionärinnen und Aktionäre herzlich willkommen.

Im Weiteren begrüsst er

- Christoph Michel und Claudio Schneider als Vertreter der Revisionsstelle Ernst & Young sowie
- Christa-Maria Harder Schuler als Vertreterin des unabhängigen Stimmrechtsvertreters Fürer Partner Advocaten.

Er informiert, dass der Verwaltungsrat und die Gruppenleitung vollständig vertreten sind. Ebenso seien der Aussendienst und Vertreter des Kaders anwesend.

Er weist darauf hin, dass die offizielle Konstituierung der Generalversammlung und die Information zur Präsenz der Aktionäre und Aktionärsvertreter mit Stimmvollmacht jeweils im Moment der Beschlussfassung erfolgen. Er bittet die Aktionäre, Fragen oder Stellungnahmen zu einem bestimmten Traktandum beim Wortmeldeschalter anzumelden.

Der Präsident stellt zunächst den geplanten Ablauf der Versammlung vor. Bevor die Geschäfte der Generalversammlung behandelt würden, werde nach seiner kurzen Einleitung Walter Oberhänsli über den Verlauf des vergangenen Geschäftsjahrs berichten, während Marcel Ziwica die Finanzkennzahlen präsentieren werde. Am Schluss werde Walter Oberhänsli über die Wachstumsinitiativen informieren.

II. Informationsteil

i. Referat des Vorsitzenden

Der Vorsitzende informiert, dass Zur Rose dieses Jahr das 25-jährige Jubiläum feiert. Was vor 25 Jahren mit zwei Handvoll engagierten Ärzten gemeinsam mit Walter Oberhänsli begann, sei heute nicht weniger als die grösste Versandapotheke Europas. Die Geschichte von Zur Rose zeige die Richtigkeit



des Leitsatzes, wonach Veränderung die einzige Konstante im unternehmerischen Leben sei. Mit dem Börsengang im vergangenen Jahr seien die finanziellen Voraussetzungen geschaffen worden, um auch in Zukunft in einem sich konsolidierenden Markt die sich bietenden Marktchancen zu nutzen und dabei auch schnell handeln zu können. Die erfolgreich vollzogenen Übernahmen von Eurapon und Vitalsana seien mit der eben kommunizierten Übernahme des Versandgeschäfts von apo-rot ergänzt worden.

Weiter stellt er fest, dass sich der Apothekenmarkt sehr dynamisch entwickelt. Das zeige sich an drei Faktoren: Erstens weise das vergangene Jahr ein weiterhin hohes Wachstum auf – getrieben durch das Bevölkerungswachstum und die steigende Lebenserwartung. Zweitens schreite die Liberalisierung des Apothekenmarktes in verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaft voran. Drittens konsolidiere sich der Markt sehr schnell.

Trotz Versandhandel wachse die Zahl der stationären Apotheken in der Schweiz kontinuierlich. Laut dem Schweizerischen Apothekenverband Pharmasuisse gab es Ende 2017 in der Schweiz 1800 Apotheken. Vor zehn Jahren waren es noch 1700. Das entspricht einem Plus von 6 Prozent. Von Apothekensterben könne also – zumindest in der Schweiz – keine Rede sein. Ein Umbruch sei auch in Deutschland deutlich erkennbar – und dies selbst ohne Fall des Fremd- und Mehrbesitzverbots.

Grösse im relevanten Marktsegment sei auch im Apothekenmarkt zu einem erfolgsentscheidenden Faktor geworden. Grösse hebe Synergien entlang der gesamten Wertschöpfungskette und verbessere die Strukturkostenbelastung. Investitionen in Marktanteile seien damit stets Investitionen in zukünftige Gewinne. Gesundes Wachstum setze dabei aber zwingend organisches Wachstum aus eigener Kraft voraus. Das sei 2017 und im angelaufenen Jahr 2018 sowohl im Ärztegeschäft wie auch im Endkundengeschäft gelungen. Das oberste Ziel sei die nachhaltige Weiterentwicklung der Zur Rose-Gruppe durch die konsequente Beachtung der Bedürfnisse der Kunden, der Mitarbeitenden und der Aktionäre.

Stefan Feuerstein bedankt sich für die Aufmerksamkeit und übergibt das Wort an Walter Oberhänsli.

ii. Referat des CEO – Marktentwicklung und Highlights

Walter Oberhänsli informiert einleitend, welche Entwicklungen den Apothekenmarkt und damit auch die Zur Rose-Gruppe beeinflussen:

- Die Digitalisierung ereile auch den Apothekenmarkt. Die Medizin werde mobil und convenient für Patienten. So seien Medikamente besonders geeignet für den Versand. Die Produkte seien vorbestimmt, und die Retourenquote liege praktisch bei null.
- Es herrsche ein grosser Kostendruck im Gesundheitswesen. Dank effizienter Strukturen und relevanter Grösse erziele die Zur Rose-Gruppe Skaleneffekte. Das Geschäftsmodell fasse zwei Handelsstufen zusammen. So könnten relevante Preisvorteile an Patienten und Versicherer



weitergegeben werden. Darüber hinaus steige die Versorgungsqualität durch digitalisierte Prozesse.

- Die Menschen würden immer älter, die Multimorbidität nehme zu. Älter werdende Menschen seien somit eine Bevölkerungsgruppe mit einem hohen und rasch wachsenden Medikamentenbedarf.
- Es seien weiterhin Liberalisierungstendenzen im Apothekenmarkt festzustellen. Das EuGH-Urteil sei hierfür bahnbrechend gewesen.
- Marken würden auch im Gesundheitsmarkt an Relevanz gewinnen. DocMorris sei die bekannteste Apothekenmarke Deutschlands und Zur Rose die bekannteste Versandapotheke in der Schweiz. Dies sei das Resultat einer über Jahre andauernden Markenentwicklung.

Er fasst zusammen, dass Digitalisierung, Kostendruck, Demografie und Liberalisierung in der EU für das Geschäftsmodell der Zur Rose-Gruppe sprechen. Marktstellung und Markenbekanntheit würden dafür sorgen, dass sich das Unternehmen weiterentwickle.

Anschliessend geht er auf das Geschäftsjahr 2017 ein und berichtet, dass der Börsengang, die erfolgreiche Wachstumsstrategie und der weitere Ausbau der Marktführerschaft die Highlights des vergangenen Geschäftsjahrs waren. Mit dem Börsengang habe die Zur Rose-Gruppe einen Mittelzufluss von CHF 215 Mio. Franken verzeichnet. Dies habe der Gesellschaft die Fähigkeit geschaffen, in Wachstum zu investieren. Es sei das Ziel, jährlich zweistellig zu wachsen. 2017 sei das gelungen.

Walter Oberhänsli übergibt das Wort an Marcel Ziwica.

iii. Referat des CFO – Geschäftsergebnis 2017

Marcel Ziwica erklärt einleitend, dass die kommunizierten Ziele für das Geschäftsjahr 2017 erreicht wurden. Das organische Wachstum habe über 10 Prozent und das bereinigte EBITDA innerhalb der prognostizierten Bandbreite gelegen. Der Bond über CHF 50 Mio. sei zurückbezahlt und mit Eurapon und Vitalsana seien zwei Übernahmen im deutschen Markt abgeschlossen worden.

Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern sei im Geschäftsjahr 2017 durch den Ganzjahreseffekt der erhöhten Marketingausgaben in Deutschland und durch Einmaleffekte belastet worden. Das bereinigte EBITDA habe sich auf minus CHF 6 Mio. belaufen. Die bereinigten Zahlen würden neben der massiven Erhöhung der Marketingausgaben vor allem auch die höheren variablen Aufwendungen aufgrund der Volumensteigerung enthalten. Aufgrund zusätzlicher Effekte aus Sonderabschreibungen, dem Währungsumrechnungserfolg aus dem Anstieg des Euro-Kurses und einer Aufwandsminderung wegen Steueraktivierungen habe ein Unternehmensergebnis von minus CHF 36.3 Mio. resultiert. Dieser Verlust habe zum Antrag des Verwaltungsrats geführt, auf eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2017 zu verzichten.



Die Bilanz 2017 sei im Wesentlichen von drei Effekten geprägt gewesen: erstens dem organischen Wachstum, zweitens dem Mittelzufluss aus dem IPO und der Rückzahlung von Fremdkapital und drittens den Akquisitionen von Eurapon und Vitalsana. Die Akquisitionen seien in der Bilanz per 31. Dezember 2017 enthalten, die Konsolidierung in der Erfolgsrechnung erfolge ab 1. Januar 2018. Die Steigerung des Nettoumlaufvermögens sei somit auf die Akquisitionen und das organische Wachstum zurückzuführen. Die erwähnten drei Effekte würden auch die Bilanzentwicklung mit einer Erhöhung der Bilanzsumme um knapp CHF 200 Mio. erklären. Die Eigenkapitalquote habe dank der Kapitalerhöhung im Rahmen des IPOs auf komfortable 64 Prozent gesteigert werden können, was kapitalseitig weiteres Wachstum möglich mache.

Zum ersten Quartal 2018 berichtet er, dass der Umsatz der Zur Rose-Gruppe im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent gestiegen ist. Es sei besonders erfreulich, dass das organische Wachstum in der Schweiz mit 9.3 Prozent nochmals erhöht wurde. Zum markanten Wachstum von 51.4 Prozent in Deutschland hätten auch die getätigten Akquisitionen beigetragen.

Er leitet über zum Ausblick und berichtet, dass die Strategie grundsätzlich vorsieht, mittelfristig profitable Wachstumsinitiativen mit dem Ziel des Ausbaus der Marktführerschaft höher zu gewichten als eine kurzfristige EBITDA-Steigerung. Die mittelfristigen Wachstumsziele seien unverändert: in der Schweiz im mittleren einstelligen Prozentbereich, in Deutschland im mittleren bis hohen Zehner-Prozentbereich. Das EBITDA-Margenziel liege bei 4 bis 5 Prozent.

Er schliesst seine Ausführungen und übergibt das Wort zurück an Walter Oberhänsli.

iv. Referat des CEO – Wachstumsinitiativen

Walter Oberhänsli geht im Ausblick auf sechs Wachstumsinitiativen ein:

1. In der Schweiz wolle Zur Rose das Ärztegeschäft weiter akzentuieren und neue Services entwickeln.
2. Bereits 2018 würden in der Schweiz mindestens zwei weitere Shop-in-Shop-Apotheken eröffnet. Die erste Apotheke dieses Konzepts an der Berner Marktgasse sei ein grosser Erfolg.
3. Zur Rose werde die Zusammenarbeit mit Krankenversicherern intensivieren. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im Vergütungssystem hätten auch die Versicherer ein Interesse, zu sparen.
4. In Deutschland sei es das Ziel, die Marktführerschaft mit erhöhten Marketingaufwendungen auszubauen.
5. Im Bereich E-Health wolle die Zur Rose-Gruppe weiter innovieren. Ziel sei die Entwicklung einer E-Health-Plattform mit neuester Technologie und höchster Flexibilität.
6. Last, but not least seien weitere Akquisitionen und die internationale Expansion strategisch zentrale Ziele. Heute sei die Übernahme des Versandgeschäfts von apo-rot publiziert worden. apo-rot sei die fünftgrösste Apotheke Deutschlands und eine Vorreiterin im Bereich Multichannel. Sie arbeite



mit 16 stationären Apotheken zusammen. Die Operation der getätigten Akquisitionen werde DocMorris am Standort Heerlen bündeln, um Synergien zu heben.

Danach beendet Walter Oberhänsli seine Ausführungen und übergibt das Wort zurück an Stefan Feuerstein, der die Diskussion eröffnet.

III. Diskussion

Ulf Dahlmann, Weinheim:

«Ich habe drei Fragen:

1. Hat die Zur Rose-Gruppe in Deutschland im ersten Quartal 2018 ohne Akquisitionen den Umsatz erhöht oder nicht?
2. Betreffend apo-rot sprechen Sie von 16 stationären Apotheken. Wie ist das organisiert? Soweit ich weiss, kann ein Apotheker maximal fünf Apotheken besitzen.
3. Die Zusammenführung am Standort Heerlen spart natürlich eine Menge Geld, aber wie sieht das mit den Versandlaufzeiten aus? Deutschland ist etwas grösser als die Schweiz. Wie sieht das aus mit Überlegungen zu ‚same-day-delivery‘?»

1. *Marcel Ziwica:* «Das Gesamtwachstum 2018 in Deutschland belief sich auf 51.4 Prozent. Ohne Akquisitionen lag das Wachstum bei rund 20 Prozent und damit auf dem Niveau von 2017.»
2. *Olaf Heinrich:* «In Deutschland gibt es das Fremdbesitzverbot. Ein Apotheker darf bis zu vier Apotheken besitzen. apo-rot ist eine Marketingkooperation mit bis zu 20 Partnern, wobei jeder Apotheker unabhängig ist. Die Kunden finden dieselben Preise im Web und in der Apotheke vor Ort. Mit Click&Collect haben die Kunden die Möglichkeit, im Web zu bestellen und das Produkt in der Apotheke vor Ort abzuholen.»
3. *Olaf Heinrich:* «Wir möchten die Operation nach Heerlen verlegen, um die vollen Synergieeffekte heben und die Stückkosten weiter senken zu können. Zu den Laufzeiten: Aus den Niederlanden sind wir in der Lage, flächendeckend 96 Prozent der Pakete am nächsten Tag zu liefern. Am selben Tag erreichen wir ein Drittel der Bundesrepublik. Wir werden ‚same day delivery‘ jedoch weiter ausbauen und dafür Kooperationspartner suchen.»

Joseph-Andreas Capol, Zizers:

«Herr Feuerstein hat von Unternehmenskultur gesprochen. Ich habe im Kurzbericht gelesen, dass das Ziel in diesem Jahr Wachstum ist. Das ist sicher eine Sicht der Dinge, aber wenn ich die Akten lese, sehe ich, dass es vor allem auch um Vergütungen aller Art für das Management geht. Mein Interesse liegt aber heute beim Fussvolk. Ich möchte wissen, wie es um die Zufriedenheit des Fussvolks steht. Es sind ja immerhin etwa 1000 Menschen, die für Zur Rose arbeiten. Ich habe da meine Bedenken, ich habe das in früheren Jahren bereits angetönt. Eine Rückmeldung habe ich nicht bekommen. In den Akten, die ich studierte habe: Wo wurde da ein Dank ausgesprochen? Ich habe nichts gefunden. Ich habe irgendwann die Anmerkung bekommen, dass jeder Mitarbeiter nach dem Börsengang eine Aktie erhalten hat. Aber dass man sich für die Arbeit, die sie geleistet haben, bedankt hat, habe ich nirgends



gefunden. Gerade die Menschen an der Front und das Fussvolk sind für Zur Rose sehr wichtig. Ob das dem Management klar ist, habe ich meine Zweifel. Also ich möchte wissen, wie steht es mit der Zufriedenheit, wie steht es mit der Lohnentwicklung in den unteren Stufen? Haben die Mitarbeiter vom Börsengang auch profitieren können, ausser dieser Aktie, die sie erhalten haben?»

Stefan Feuerstein:

«Erstens haben die Mitarbeitenden der Zur Rose-Gruppe sehr sichere Arbeitsplätze. Das Wachstum sichert Arbeitsplätze. Zweitens, wir schätzen die Leistungen unserer Mitarbeitenden und honorieren sie auch entsprechend. Wir zahlen marktadäquate Löhne und haben eine geringe Fluktuation in unserem Unternehmen. Zu Ihrem Punkt, Sie hätten keinen Dank gefunden: Im Aktionärsbrief wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich gedankt. Das ist das eine; aber das tägliche Tun, der Umgang miteinander, das ist für mich viel wichtiger als Worte im Aktionärsschreiben. Ich glaube, dass die Beantwortung der Fragen den Länderverantwortlichen zusteht. Ich bitte Walter Hess und Olaf Heinrich ein paar Worte zu sagen.»

Walter Hess:

«Ich kann gerne für die Schweizer Organisation sprechen. Wir haben verschiedene Indikatoren, dass Zur Rose ein sehr attraktiver Arbeitgeber und die Mitarbeiterzufriedenheit hoch ist. Zum einen spricht es sich herum, wie bei uns gearbeitet wird. Entsprechend haben wir immer sehr viele Bewerbungen auf neu ausgeschriebene Stellen. Zum anderen haben wir für unsere Mitarbeitenden sehr viele Benefits, die weit über dem liegen, was von anderen Unternehmen bekannt ist.»

Olaf Heinrich:

«Ich kann mich dem nur anschliessen und noch ein paar Worte sagen, wie es in den Niederlanden ist. Wir sind ein starkes Wachstumsunternehmen und haben einen enormen Zulauf an Mitarbeitenden. Wir kämpfen um qualifiziertes Personal auf allen Ebenen und müssen uns eine Menge einfallen lassen, um in diesem Wettbewerb auch bestehen zu können. DocMorris zahlt ihre Mitarbeitenden über Tarif. Darüber hinaus stellen wir verschiedene Sachen zur Verfügung, beispielsweise kostenloses Obst, eine Kantine, die sehr geschätzt wird, wir bieten Sport, Kurse und Weiterbildungen an. Insgesamt glaube ich, dass das Gesamtpaket, das man bei uns vorfindet, stimmt. Deshalb ist der Zulauf auch gut. Zur Frage der Lohnentwicklung: Jedes Jahr gibt es einen Tarifabschlussvertrag. Dieser sieht auf allen Stufen Steigerungen vor, die jedes Jahr im Durchschnitt zwei Prozent betragen. Und das schon in den letzten zehn Jahren. Da gibt es keine Ausnahmen. Das heisst, neben den anderen Faktoren, die ich eben beschrieben habe, nehmen die Mitarbeitenden über die tarifliche Lohnsteigerung an der Weiterentwicklung ganz normal teil.»

Gerhard Rentsch:

«Bei 20 Prozent Steigerungen Jahr über Jahr ist zu erwarten, dass das Volumen in Deutschland in den kommenden Jahren deutlich zunehmen wird. Ist gedacht, zu einem bestimmten Zeitpunkt von der Bilanzierung in Schweizer Franken zur Bilanzierung in Euro zu wechseln? Beabsichtigen Sie bei einem bereits zunehmenden Anteil des Geschäftsvolumens in Deutschland Währungsabsicherungsgeschäfte durchzuführen?»



Marcel Ziwica:

«Im letzten Abschluss war der Umsatz in der Schweiz noch leicht höher als in Deutschland. Entsprechend hat sich die Frage des Wechsels der Bilanzierung von Schweizer Franken zu Euro noch nicht gestellt. Wenn die Entwicklung so weitergeht wie bisher, kann man das in ein paar Jahren nochmals neu beurteilen. Im Moment ist aber keine Änderung geplant. Zur Währungsabsicherung: Bei uns funktioniert die Wertschöpfungskette jeweils in der gleichen Währung. In Deutschland kaufen wir in Euro ein, wir bezahlen die Löhne in Euro, und wir verkaufen in Euro. Entsprechend ist für uns die Währungsschwankung kein Margenthema. Daher macht eine Währungsabsicherung wenig Sinn.»

Anton Lachner, Bern:

«Wir hatten ja festgestellt, dass allein schon eine Äusserung der Bundesregierung dazu führt, dass die Aktie drastisch fällt. Sie haben gesagt, dass ein Rx-Verbot aus Ihrer Sicht nicht rechtens wäre. Aber bis das klar ist, gibt es eine Durststrecke. Wir sollten eventuell die Zeit bis dahin nutzen, um in der Öffentlichkeit mehr Druck zu machen. Und zwar nicht nur über die Schiene Versandapotheke, sondern über die Schiene Digitalisierung. Es gibt eine Ministerin in Deutschland, die ist speziell nur für die Digitalisierung da. Der Versand und die digitale Medikamentenbestellung ist längst Realität. Wir sollten also versuchen, in der Öffentlichkeit, in der Presse, in Diskussionsrunden auf die Digitalisierung hinzuweisen im Sinne von ‚die Digitalisierung beim Medikamentenerwerb ist realisiert‘.»

Walter Oberhänsli:

«Wir investieren sehr viel an Kapazität und Kraft in Public Affairs. Was die Digitalisierung angeht, tun wir alles, was notwendig ist. Seien Sie versichert, dass wir tun, was getan werden muss.»

Leon Maître, Allschwil:

«Wenn ich das richtig verstehe, sind Sie eigentlich direkte Konkurrenten der Apotheken. Es ist doch oft so, dass man im städtischen Bereich häufig von einem Ort aus drei, vier Apotheken sehen kann. Wird da eine Entwicklung eingeleitet, in der Apotheken schlussendlich geschlossen werden müssen, wenn sie nicht in einer festen Organisation sind wie beispielsweise bei Galenica? Wie sehen Sie das, wenn Sie Ihre Konkurrenten sehen, die jetzt noch in der Apotheke arbeiten?»

Walter Oberhänsli:

«Das Apothekensterben in der Schweiz findet gerade nicht statt, wie Herr Feuerstein in seiner Rede ausgeführt hat, obwohl der Marktanteil der E-Commerce-Branche mit 10 Prozent beachtlich ist. In Deutschland gibt es ein gewisses Apothekensterben in ländlichen Regionen. Das hängt aber nicht mit dem Versand, sondern viel mehr damit zusammen, dass in diesen Gegenden kein Arzt mehr da ist, der Rezepte ausstellt. Der Versandanteil für rezeptpflichtige Medikamente liegt in Deutschland bei 1.3 Prozent. Daher gibt es keine Korrelation zwischen Apothekensterben und Versand. Das hat auch das Gutachten für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gezeigt.»

Da keine weiteren Fragen gestellt oder Diskussionsbeiträge geäußert werden, beendet Stefan Feuerstein die Diskussion und leitet über zum statutarischen Teil.



IV. Ordentliche Generalversammlung

i. Feststellungen

1. Protokoll

Zur Protokollführerin wird Lisa Lüthi, Leiterin Unternehmenskommunikation, bestimmt.

Der Vorsitzende hält fest, dass die Generalversammlung zwecks Erleichterung der Protokollführung aufgenommen wird. Hierzu werden keine Fragen gestellt, und es erfolgen keine Wortmeldungen.

2. Stimmzähler

Die Abstimmungen und Wahlen werden mittels Televoting, das heisst mittels elektronischer Stimmabgabe durchgeführt. Für den Bedarfsfall, das heisst bei Ausfall des Televotings, bestimmt der Vorsitzende Beatrice Künzle, Jeannine Müller, Markus Häusler und Daniel Neuhaus als Stimmzähler.

3. Einladung

Die Einladung zur Generalversammlung ist gemäss gesetzlicher und statutarischer Vorschrift mit Schreiben vom 27. April 2018 erfolgt und wurde am 30. April 2018 im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht. Es sind keine zusätzlichen Traktanden verlangt und Anträge gestellt worden. Die Aktionärinnen und Aktionäre haben die Möglichkeit, sich an der Generalversammlung durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter, Fürer Partner Advocaten, vertreten zu lassen.

4. Präsenz

Es sind 3'102'201 Aktienstimmen mit einem Nennwert von CHF 17'837'655.75 an der Generalversammlung vertreten. Im Einzelnen gestalten sich die Vertretungsverhältnisse wie folgt:

- 279 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter sind anwesend und vertreten 344'915 Stimmen.
- Der unabhängige Stimmrechtsvertreter vertritt 2'757'286 Stimmen.
- Das absolute Mehr beträgt 1'551'101 Stimmen.
- Bei der Entlastung sind 1'798'430 Stimmen stimmberechtigt, das absolute Mehr beträgt 899'216 Stimmen.

5. Beschlussfähigkeit

Die Generalversammlung ist somit ordnungsgemäss konstituiert und für die vorgesehenen Traktanden beschlussfähig. Gegen diese Feststellungen des Vorsitzenden wird kein Widerspruch erhoben. Für Wahlen und Abstimmungen werden die Aktionärinnen und Aktionäre gebeten, die ausgehändigten Abstimmungsgeräte zu benutzen. Im Bedarfsfall, das heisst bei Ausfall des Televoting-Systems, werden die zugestellten Stimmzettel verwendet.



ii. Traktanden

1. Genehmigung des Lageberichts sowie der Jahres- und Konzernrechnung 2017

Der Verwaltungsrat beantragt, den Lagebericht sowie die Jahres- und Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2017 zu genehmigen. Christoph Michel von der Revisionsstelle Ernst & Young hat keine Ergänzungen. Es werden keine Fragen gestellt.

Der Lagebericht sowie die Jahres- und Konzernrechnung 2017 werden genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'103'526 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'551'764 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 3'079'299 Ja-Stimmen, 8'670 Gegenstimmen und 10'966 Enthaltungen. Nicht teilgenommen haben 4'591 Stimmen.

2. Verwendung des Bilanzgewinns 2017 der Zur Rose Group AG

Der Verwaltungsrat beantragt, den Bilanzgewinn wie aufgeführt zu verwenden:

Gewinnvortrag aus Vorjahr	CHF	6'826'942
Jahresergebnis	CHF	33'510'308
Total zur Verfügung der Generalversammlung	CHF	40'337'250
Vortrag auf neue Rechnung	CHF	40'337'250

Der gesamte zur Verfügung der Generalversammlung stehende Bilanzgewinn von CHF 40'337'250 soll nach dem Antrag des Verwaltungsrats auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Verwaltungsrat erachte es mit Blick auf die langfristige Entwicklung der Zur Rose-Gruppe als richtig, die Liquidität im Unternehmen zu belassen, um so auch in diesem Jahr die notwendigen Investitionen in das Wachstum finanzieren zu können. Aus diesem Grund beantragt der Verwaltungsrat, für das Geschäftsjahr 2017 auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten.

Der Vorsitzende informiert, dass von **Rudolf Meli, Steckborn**, folgende Wortmeldung eingegangen ist: «Frühere Aktionäre, die zum Unternehmenserfolg beitragen haben, werden benachteiligt, wenn es nächstes Jahr eine Dividendenausschüttung geben würde.»

Stefan Feuerstein:

«Es gibt den ‚Total Shareholder Return‘. Das, was ein Aktionär an Wertschöpfung erzielt, hat er aus dem Aktienkurs heraus und der Dividende – wenn es denn eine gibt. Unsere Altaktionäre haben im Zuge der extrem positiven Kursentwicklung, wenn man diese über die Jahre betrachtet, viel verdient. Soviel Dividende, was an Kursgewinnen erzielt wurde, kann keine Unternehmung ausschütten. Diejenigen, die jetzt einsteigen, tun dies heute bei CHF 127. Wenn sie eine Dividende erhalten, gut. Alle Aktionäre – auch wir – freuen sich, wenn das Unternehmen dividendenfähig ist. Im Moment geht es jedoch zuvorderst darum, dass wir unser Unternehmen zukunftssicher ausrichten. Wir müssen über das Wachstum Wert schaffen. Dies überkompensiert im Moment die Zielsetzung, jährlich eine Dividende zu bekommen. Jetzt ist keine Zeit für Dividenden in diesem Unternehmen. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dem Wachstum des Unternehmens auch nachhaltiges Kurswachstum entlang des steigenden Unternehmenswertes erzielen werden.»



An dieser Stelle meldet sich **Rudolf Meli** nochmals persönlich zu Wort:

«Ich bin ein sogenannter Altaktionär. Wir haben 2016 auf die Dividende zugunsten des Geschäfts verzichtet. 2017 ging Zur Rose an die Börse, und es kamen neue Grossaktionäre dazu. Wir verzichten dieses Jahr wieder auf die Dividende. Aber irgendwann gibt es ja eine Dividende. Wir müssen Rücksicht nehmen auf die Altaktionäre, die schon damals auf die Dividende verzichtet haben, dass in Zukunft, wenn es eine Dividende gibt, die Dividenden so verteilt werden, dass die Altaktionäre auch zu ihrer Dividende gekommen sind, auf die wir jetzt und letztes Jahr verzichtet haben.»

Stefan Feuerstein:

«Jede Person, die keine Dividende bekommen hat, steht vor der Frage, was habe ich an wirtschaftlichem Erfolg erzielt. Zur Vermeidung von Wiederholungen kann ich an dieser Stelle sagen: Ich kenne viele Altaktionäre, die sehr zufrieden sind. Denn die Kursgewinne, die erzielt wurden, hätten wir niemals an Dividenden ausschütten können. Natürlich wäre es schön, Dividenden noch zusätzlich zu bekommen, aber wir müssen Prioritäten setzen. Wenn das Unternehmen weiterhin auf diesem Wachstumskurs ist, wird es auch wieder dividendenfähig werden. Aber zunächst geht es darum, dass wir in diesem Markt, der sich so schnell verändert, auf der Gewinnerseite sind und einen entsprechenden Marktanteil erreichen, weil der die Voraussetzung für nachhaltige Gewinnerzielung ist. Wir verstehen Ihr Anliegen, aber wir bleiben bei unserer Überzeugung.»

Der Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns wird angenommen. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'103'526 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'551'764 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 3'013'310 Ja-Stimmen, 68'742 Gegenstimmen und 21'349 Enthaltungen; 125 Stimmen haben nicht teilgenommen.

3. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Gruppenleitung

Der Verwaltungsrat beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Gruppenleitung für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 Entlastung zu erteilen. Es werden keine Fragen gestellt. Bevor zur Abstimmung geschritten wird, hält der Vorsitzende fest, dass in Übereinstimmung mit Art. 695 OR alle jene Personen kein Stimmrecht haben, die in irgendeiner Weise an der Geschäftsführung teilgenommen haben. Die KWE Beteiligungen AG werde sich bei diesem Traktandum ebenfalls der Stimme enthalten, da Vanessa Frey als deren Vertreterin im Verwaltungsrat der Zur Rose-Gruppe ist.

Die Entlastung wird erteilt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 1'799'755 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 899'878 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 1'742'033 Ja-Stimmen, 28'670 Gegenstimmen und 26'303 Enthaltungen; 2'749 Stimmen haben nicht teilgenommen.



4. Vergütungen

4.1 Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2017

Der Verwaltungsrat empfiehlt, sich mit dem Vergütungsbericht 2017 in einer Konsultativabstimmung einverstanden zu erklären.

Der Vergütungsbericht wird gutgeheissen. Zum Zeitpunkt der Konsultativabstimmung sind 3'103'336 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'551'669 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'882'236 Ja-Stimmen, 161'099 Gegenstimmen und 52'082 Enthaltungen; 7'919 Stimmen haben nicht teilgenommen.

4.2 Genehmigung des maximalen Gesamtbetrags der fixen Vergütung des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2018

Der Verwaltungsrat beantragt, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats von CHF 950'000 für das Geschäftsjahr 2018 zu genehmigen.

Der beantragte maximale Gesamtbetrag wird genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'102'585 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'551'293 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'965'240 Ja-Stimmen, 92'670 Gegenstimmen und 44'318 Enthaltungen; 357 Stimmen haben nicht teilgenommen.

4.3 Genehmigung des maximalen Gesamtbetrags der fixen Vergütung des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2019

Der Verwaltungsrat beantragt, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats von CHF 900'000 für das Geschäftsjahr 2019 zu genehmigen.

Der beantragte maximale Gesamtbetrag wird genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'101'045 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'550'523 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'963'342 Ja-Stimmen, 88'510 Gegenstimmen und 48'658 Enthaltungen; 535 Stimmen haben nicht teilgenommen.

4.4 Genehmigung des Gesamtbetrags der variablen Vergütung der Gruppenleitung für das Geschäftsjahr 2017

Der Verwaltungsrat beantragt, den Gesamtbetrag der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütung der Mitglieder der Gruppenleitung von CHF 1'402'000 für das Geschäftsjahr 2017 zu genehmigen.

Der beantragte Gesamtbetrag wird genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'095'712 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'547'857 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'868'770 Ja-Stimmen, 166'705 Gegenstimmen und 53'123 Enthaltungen; 7'114 Stimmen haben nicht teilgenommen.



4.5 Genehmigung des maximalen Gesamtbetrags der fixen Vergütung der Gruppenleitung für das Geschäftsjahr 2018

Der Verwaltungsrat beantragt, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Mitglieder der Gruppenleitung von CHF 2'400'000 für das Geschäftsjahr 2018 zu genehmigen.

Der beantragte maximale Gesamtbetrags wird genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'095'212 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'547'607 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'924'584 Ja-Stimmen, 106'195 Gegenstimmen und 61'942 Enthaltungen; 2'491 Stimmen haben nicht teilgenommen.

4.6 Genehmigung des maximalen Gesamtbetrags der fixen Vergütung der Gruppenleitung für das Geschäftsjahr 2019

Der Verwaltungsrat beantragt, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Mitglieder der Gruppenleitung von CHF 2'400'000 für das Geschäftsjahr 2019 zu genehmigen.

Der beantragte maximale Gesamtbetrags wird genehmigt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'095'212 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'547'607 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'915'610 Ja-Stimmen, 118'775 Gegenstimmen und 57'622 Enthaltungen; 3'205 Stimmen haben nicht teilgenommen.

5. Wiederwahlen der Mitglieder des Verwaltungsrats und Wiederwahl des Präsidenten des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt, die folgenden bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrats für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiederzuwählen: Prof. Stefan Feuerstein als Mitglied und Präsident sowie Prof. Dr. Volker Amelung, Dr. Heinz O. Baumgartner, Vanessa Frey, Walter Oberhänsli und Dr. Thomas Schneider als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Dr. Lukas Wagner stellt sich altersbedingt nicht mehr zur Wiederwahl. Im Namen des Verwaltungsrats dankt der Vorsitzende Lukas Wagner für sein langjähriges wertvolles Wirken.

Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'088'728 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'544'365 Stimmen. Die sechs Mitglieder des Verwaltungsrats werden mit folgenden Ja-Stimmen wiedergewählt:

5.1	Prof. Stefan Feuerstein	3'040'400
5.2	Prof. Dr. Volker Amelung	3'025'744
5.3	Dr. Heinz O. Baumgartner	2'936'806
5.4	Vanessa Frey	3'045'470
5.5	Walter Oberhänsli	2'942'611
5.6	Dr. Thomas Schneider	2'991'682



6. Wiederwahlen der Mitglieder des Vergütungsausschusses

Der Verwaltungsrat beantragt, die folgenden bisherigen Mitglieder des Vergütungsausschusses für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiederzuwählen: Prof. Stefan Feuerstein, Vanessa Frey, Dr. Thomas Schneider.

Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'088'603 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'544'302 Stimmen. Alle drei Mitglieder des Vergütungsausschusses werden mit folgenden Ja-Stimmen wiedergewählt:

6.1	Prof. Stefan Feuerstein	3'021'068
6.2	Vanessa Frey	2'999'467
6.3.	Dr. Thomas Schneider	2'908'130

7. Wiederwahl des unabhängigen Stimmrechtsvertreters

Der Verwaltungsrat beantragt, Fürer Partner Advocaten KIG, Frauenfeld, als unabhängigen Stimmrechtsvertreter für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiederzuwählen.

Der unabhängige Stimmrechtsvertreter wird wiedergewählt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'088'603 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'544'302 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'978'975 Ja-Stimmen, 8'273 Gegenstimmen und 11'525 Enthaltungen; 89'830 Stimmen haben nicht teilgenommen.

8. Wahl der Revisionsstelle

Der Verwaltungsrat beantragt, Ernst & Young AG, Zürich, als Revisionsstelle für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiederzuwählen.

Die Revisionsstelle wird wiedergewählt. Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 3'088'603 Stimmen vertreten, das absolute Mehr beträgt 1'544'302 Stimmen. Die Genehmigung erfolgt mit 2'952'888 Ja-Stimmen, 97'920 Gegenstimmen und 27'359 Enthaltungen; 10'436 Stimmen haben nicht teilgenommen.



iii. Schlussbemerkungen

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob jemand aus dem Kreis der Aktionärinnen und Aktionäre das Wort ergreifen wolle, sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

Der Vorsitzende schliesst die Generalversammlung um 19.25 Uhr und gibt bekannt, dass die nächste ordentliche Generalversammlung der Zur Rose Group AG am 23. Mai 2019 stattfinden wird. Abschliessend lädt er zu einem Aperitif ein.

Steckborn, Juni 2018

Der Präsident des Verwaltungsrats

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized letters 'S' and 'F' followed by a horizontal line.

Professor Stefan Feuerstein

Die Protokollführerin

A handwritten signature in blue ink, starting with a circle containing the letter 'S' and followed by the name 'Lüthi' in a cursive script.

Lisa Lüthi